

Anmerkungen zum Haushalt 2020

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Für den Haushalt 2020 habe ich mir erlaubt, einmal zu träumen.

Gerne hätte ich ein neues Umwelt- und Klimaschutzamt in der Verwaltung mit mehreren Vollzeitstellen.

Eine Mitarbeiterin dieses Amtes ermittelt überprüfbare Kennzahlen für das möglichst schnelle Erreichen des Zieles klimaneutrale Stadt; ein anderer Mitarbeiter ist dafür zuständig, dass die inzwischen verabschiedete Baumschutzsatzung eingehalten wird und dass das Blattvolumen der Bäume im Stadtgebiet mindestens erhalten bleibt - dass also Bäume, die gefällt werden müssen, adäquat ersetzt werden. Eine weitere Mitarbeiterin kümmert sich um innovative Mobilität: die Umsetzung von Anregungen zur Verbesserung der Situation von Fußgängern und Radlerinnen, um die Umsetzung von Carsharing, E-Mobilität, Verbesserung für Bus- und Bahnfahrerinnen in der Stadt und so weiter.

Angegliedert ist die Eine-Welt-Beauftragte der Kommune, die alle Entscheidungen auf ihre Auswirkungen auf die globale Gerechtigkeit überprüft und für die Beschaffung fair gehandelter Produkte und fairer Dienstleistungen zuständig ist, auf die Einhaltung höchster Sozial- und Umweltstandards achtet. Sie sorgt dafür, dass auch Leichlingen zur Fairtrade-Town wird, zur Stadt des fairen Handels wie Leverkusen und viele andere Kommunen es bereits sind.

Für die Musikschule werden vier Vollzeitstellen geschaffen. Und mehr Geld für die Stadtbücherei, für die Schulen, für ein Stadtmuseum, für das Kinder- und Jugendzentrum, für das Jugendparlament.

Die Stadt meines Traums stellt genügend Personal ein, damit sie selbst als Bauherrin neue Kitas und Wohnungen klimaneutral bauen kann, gegeben falls erstellt eine gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft eine neue Kita mit darüber liegenden bezahlbaren Wohnungen.

Auch für Geflüchtete wird neuer Wohnraum geschaffen, die Stadt bietet an, zusätzlich notleidende Menschen aus menschenunwürdigen Lagen auf dem Balkan, in der Türkei, Griechenland und Libyen etc. aufzunehmen.

Die Reinigung städtischer Gebäude wird wieder in Eigenregie erledigt, um Arbeitsplätze in der Stadt zu schaffen und um leichter auf die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards achten zu können.

Doch: Mein Traum zerplatzt nicht erst an fehlenden Mehrheiten im Rat und an der Tatsache, dass Bund und Land den Kommunen Gelder vor-enthalten, sondern er zerplatzt schon am Wissen, dass ein solcher Wunsch-Haushalt von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt werden würde.

Dennoch: Auch in der Realität müssen wir notwendige Ausgaben benennen und Investitionen für eine gute Zukunft auf den Weg bringen! Und prüfen, was aus dem Wunschtraum doch zumindest teilweise auf den Weg gebracht werden kann.

Am wichtigsten sind für uns zwei Schwerpunkte.

Erstens: Klimaschutz und Klimawandelfolgen,

und zweitens alles, was darüber hinaus notwendig ist, die Stadt lebenswert und gerecht weiterzuentwickeln, damit Alle hier gut leben können.

Vor allem sind Investitionen nötig in die Belange von Kindern und Jugendlichen (nicht nur in ihre Bildung,) sowie in Infrastruktur und bezahlbaren Wohnraum.

Zum ersten Punkt, Klimaschutz und Klimawandelfolgen.

Klimaschutz ist DIE zentrale Aufgabe auch in unserer Stadt.

Hunderte von Städten und Gemeinden auf der ganzen Welt haben den Klimanotstand erklärt – unser Stadtrat konnte sich leider nicht dazu durchringen.

Andererseits hat sich Leichlingen mit dem Beitritt zum Klimabündnis bereits 1992 verpflichtet, (Zitat) „lokale Maßnahmen zu beschließen, um der drohenden Klimagefährdung ... zu begegnen“. In der Satzung werden die Mitglieder verpflichtet zu konkreten Maßnahmen, ich zitiere nochmals:

„...- kontinuierliche Verminderung der Treibhausgasemissionen.

Ziel ist, den CO₂ Ausstoß alle fünf Jahre um zehn Prozent zu reduzieren. Dabei soll der wichtige Meilenstein einer Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen (Basisjahr 1990) bis spätestens 2030 erreicht werden

- weitgehende Reduzierung aller treibhausrelevanten Gase im kommunalen Bereich...“ (Zitatende).

Das Klimabündnis ermutigt die Mitgliedskommunen: Klimaschutz sollte Priorität bei allen zukünftigen Entscheidungen auf lokaler Ebene haben.

Wir möchten, dass Leichlingen handelt, und Monat für Monat in weiteren Schritten das umsetzt, was es sich schon vor Jahren vorgenommen hat!

Im Juli 2019 hat der Rat zugestimmt, dass Leichlingen im Grunde nach den Erfordernissen eines Klimanotstandes handeln will, auch wenn der Begriff selbst nicht übernommen werden sollte.

Wir Grünen fordern entsprechend der bereits gefassten Beschlüsse, dass Leichlingen klimaneutral wird! Geht nicht?

Andere Kommunen haben das bereits auf den Weg gebracht, bis 2050 will z. B. Stuttgart klimaneutrale Stadt sein.

Im Juli hat der Rat auf unseren Antrag hin beschlossen, dass Beratungsvorlagen um den Punkt „Auswirkungen auf den Klimaschutz“ ergänzt werden. Dass bei allen städtischen Maßnahmen aufgezeigt wird, welche Klimafolgen Beschlüsse des Rates oder verwaltungsinterne Entscheidungen haben, wenigstens nach den Kategorien „klimaschädlich“ und „klimaverträglich“, ist ein erster Schritt – der wichtigere ist, diese Erkenntnisse in klimafreundliches Handeln umzusetzen.

Dafür benötigen wir noch mehr engagiertes fachkundiges Personal in der Verwaltung; deshalb haben wir dafür eine Organisationseinheit beantragt: mindestens eine Vollzeitstelle, mit dem Schwerpunkt Klimaschutz. Besser wäre mehr als eine Vollzeitstelle, um der Fülle von Aufgaben im Klimaschutz gerecht zu werden, schon die kompetente Einschätzung der Auswirkungen, die Maßnahmen auf den Klimaschutz haben werden, erfordert viel Arbeit, das Ausarbeiten von entsprechenden Handlungsschritten zu gewährleisten umso mehr!

Aber eine Stelle ist ein Einstieg!

Die Klimaschutzmanagerin (nicht Klimafolgenmanager) soll auch zu effektiverem Klimaschutz beraten - und auch Beratungsangebote für Unternehmen in Leichlingen zu klimaschützenden Maßnahmen im Betrieb sowie in der Mitarbeiter-Mobilität entwickeln.

Wir möchten kein Geld für ein Verkehrskonzept für Leichlingen ausgeben, von dem wir schon jetzt wissen, dass es Maßnahmen enthalten wird, die wir nicht umsetzen können. Das eingesparte Geld soll für konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Fahrradverkehrs eingesetzt werden (einen Teil des Bedarfs hat die SPD in ihrem Antrag Sofortprogramm Fahrradwege aufgelistet – dabei wird auch deutlich, dass es nicht

immer ein bezahltes Ingenieurbüro braucht, sondern oft ein engagierter Verein und engagierte Bürgerinnen und Bürger umsetzbare Vorschläge vorlegen).

Wir möchten, dass mehr Menschen freiwillig auf das Auto verzichten, weil es schnellere und bequemere Alternativen gibt, also: Verbesserungen für den Fahrrad- und Fußverkehr, den öffentlichen Nahverkehr und die Attraktivierung des Bahnhofs! Menschen, die klimaschonend mobil sind, sollen sich wertgeschätzt und nicht mehr von Autofahren verdrängt und bedroht fühlen.

Um den Klimawandelfolgen entgegenzuwirken, muss stadtplanerisches Handeln sich konsequent für den Erhalt unseres städtischen Kleinklimas einsetzen, darauf habe ich bereits in meiner letzten Haushaltsrede gedrängt – und das ist inzwischen auch allgemein als Tatsache akzeptiert.

In allem Handeln ist solchen Planungen den Vorzug geben, die CO₂-Emissionen reduzieren (ökologisches Bauen, verbrauchsarme und emissionsneutrale Fahrzeuge beim städtischen Fuhrpark, Energieeffizienz bei allen Gebäuden...)

Die Produktion und Nutzung regenerativer Energien ist zu erleichtern und zu fördern.

Zu erhalten und zu erweitern sind Frischluftschneisen in bebauten Gebieten durch Park- und Grünanlagen (und vom Alten Stadtpark darf nicht ein Teil als gar nicht dazugehörig definiert werden).

Straßenbäume müssen erhalten und weitere Straßenzüge mit Straßenbäumen bepflanzt werden. Grundsätzlich sind Bäume, die gefällt werden müssen, adäquat zu ersetzen, also entsprechend ihrem Blattvolumen.

Das gilt natürlich auch, falls am Kaufparkgelände ein neuer Kreisverkehr entsteht und dabei eventuell Bäume weichen müssen. Wir werden als Grüne immer wieder angesprochen, wenn große und gesunde Bäume

von Privatleuten oder Vereinen (wie kürzlich an der Oskar-Erbslöh-Straße) gefällt werden; ohne Baumschutzsatzung kann in diesen Fällen nicht eingegriffen oder zu Ersatz verpflichtet werden – aber auf städtischem Grund sieht das anders aus!

E-Mobilität mit Privat-PKWs ist nicht die Lösung des Mobilitätsproblems, aber sie kann einen Beitrag zu sauberer Luft und auch zu Klimaneutralität sein, wenn der Strom aus erneuerbaren Quellen stammt.

Insofern ist es beschämend für Leichlingen, dass es im gesamten Stadtgebiet keine einzige Ladesäule gibt. Im Herbst war ich in meinem Heimatdorf in Oberschwaben, die Gemeinde hat weniger als 5000 Einwohner – aber eine öffentliche Ladesäule! Nebenbei bemerkt, werden dort von einer Bürgerenergiegenossenschaft kommunale und regionale Energieprojekte mit erneuerbaren Energien geplant und umgesetzt (aber jetzt komme ich wieder ins Träumen...)

Klar ist: Investitionen in Klimaschutz zahlen sich aus, der Umgang mit den Folgen wird teurer. Niedrige Zinsen ermöglichen gerade jetzt zu investieren z. B. in Radwege!

Dass wir in Leichlingen nur einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leisten können, ist klar! Deshalb bitte ich auch wieder alle politisch Aktiven, bei unseren Abgeordneten in Land, Bund und Europa konsequenteren Einsatz für Klimaschutz einzufordern.

Zum zweiten Punkt: ...was darüber hinaus notwendig ist, die Stadt lebenswert und gerecht weiterzuentwickeln, damit Alle hier gut leben können...

In Leichlingen fehlen immer noch viele Kita-Plätze, der Handlungsbedarf ist allen bewusst, und es sind einige Vorhaben auf den Weg gebracht.

An der Uferstraße möchten wir, dass über der zu bauenden Kita preisgünstiger Wohnraum entsteht – am liebsten wäre uns die Stadt oder eine gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft als Bauherrin.

Wir möchten, dass das Kinder- und Jugendparlament mit seinen Vorschlägen stärker in städtische Entscheidungsprozesse eingebunden wird. Ideen der Kinder und Jugendlichen, die sich an der Gestaltung der Stadt beteiligen möchten, müssen stärker in städtische Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Das Kinder- und Jugendzentrum leistet eine wichtige Arbeit.

Wir freuen uns, dass die Stadt endlich die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes nutzt und eine Einsatzstelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) einrichtet.

Bei den Schulen ist weiter viel Bewegung, wir müssen weiterhin darauf achten, dass alle Schulformen und Schulen möglichst gut ausgestattet sind auch mit qualifizierten Ganztagsangeboten. Auch für klimabewusstes Verhalten sind die Schulen ein wichtiger Bündnispartner.

Wir haben eine sehr gute Musikschule. Attraktive Arbeitsbedingungen sollen auch künftig gute Unterrichtsangebote sichern. Dafür ist die Honorarerhöhung ein erster Schritt, vielleicht gelingt es im nächsten Haushalt, eine weitere TVöD-Vollzeitstelle einzurichten.

In Leichlingen benötigen wir mehr bezahlbaren Wohnraum, Wohnungen, die sich auch Personen mit geringem Einkommen leisten können, nicht weitere teure Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.

Da unser Antrag „Wohnraum schaffen...“, den wir vor über einem Jahr, im November 2018, gestellt haben, noch immer nicht im Rat behandelt wurde, erinnere ich an dieser Stelle an unseren Beschlussvorschlag in Auszügen:

„Die Stadt nutzt das ihr zustehende Vorkaufsrecht konsequent zum Erwerb von potentiellen Wohnbauflächen, soweit und solange die Kosten der Finanzierung den Haushaltsausgleich bis 2024 nicht gefährden.

Für städtische Grundstücke ist für den Bereich der Mehrfamilienhausbebauung der Zielwert mindestens 60 % der entstehenden Nettowohnfläche zur anteiligen Errichtung von gefördertem Mietwohnraum.

Für private Baulandentwicklungen im Innenbereich ist für die Mehrfamilienhausbebauung der Zielwert mindestens je 30 % der entstehenden Nettowohnfläche zur anteiligen Errichtung von gefördertem Mietwohnraum sowie von förderfähigem Wohnraum...“

Soweit aus unserem Antrag. Bei privater Baulandentwicklung muss eine Infrastrukturabgabe erhoben werden, welche dann Kitas, Schulen und Feuerwehr zugutekommen kann.

Der Neubau des Hallenbades muss möglichst bald (klimaneutral!) realisiert werden.

Es ist gut, dass die Flüchtlingsunterkunft in der Friedensstraße renoviert und aufgestockt wird, aber auch in Bennert/Oberschmitte muss erneuert oder grundlegend saniert werden – es sei denn, die Verwaltung findet tatsächlich alternativ stadtnähere geeignete Unterbringungsmöglichkeiten. Dieser Prüfauftrag ist also in Ordnung, aber wir glauben, dass angesichts der globalen Flucht-Entwicklungen auch das Haus in Bennert nicht aufgegeben werden darf. Der Klimawandel als zunehmende Fluchtursache und immer wieder Entwicklungen wie in Nordsyrien lösen immer neue Migrationsbewegungen aus.

Auch die Reinigung städtischer Gebäude auf absehbare Zeit wieder in kommunaler Eigenregie wird kein Traum bleiben, da bin ich mir sicher.

Wichtig zu erwähnen ist noch, dass Einrichtungen wie unsere Feuerwehr und die Stadtbücherei wertvolle Arbeit leisten und unverzichtbar bleiben.

Auch der Quartierstreff soll seine guten Angebote weiterführen können, deshalb ist die Ausfallbürgschaft richtig.

Überhaupt ist wieder ein herzlicher Dank fällig für das vielfältige ehrenamtliche Engagement und die Spendenbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger. Dies gilt auch für die Organisatorinnen und Mitwirkenden der unterschiedlichen städtischen Feste, auch sie sorgen für Zusammenhalt und Lebendigkeit in der Stadt. Und dies gilt für kulturelles Engagement wie im Sinneswald, dies gilt auch für alle im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz Engagierten.

Dem Kämmerer und seinem Team danken wir wieder für die Arbeit, und auch den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus, die dafür sorgen, dass mit dem Geld gut gewirtschaftet wird.

Auch wenn wir wieder einige Akzente anders setzen würden, freuen wir uns, dass die Richtung stimmt...

Leichlingen, 25. November 2019